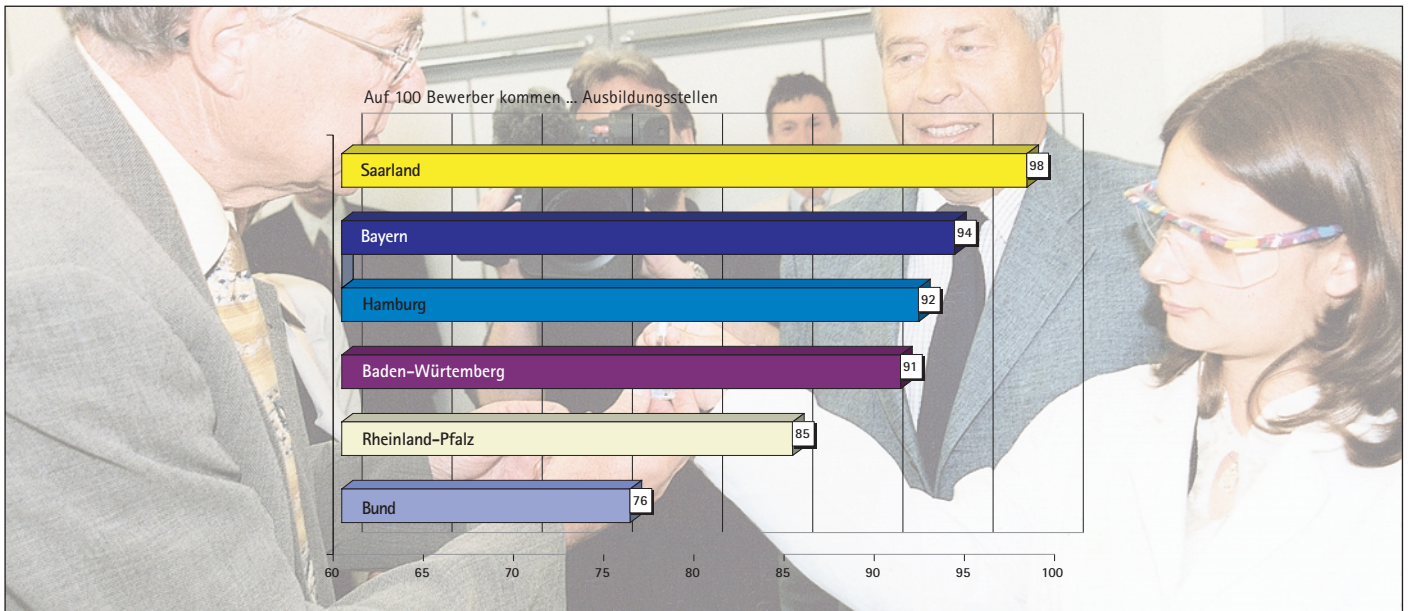


# Weiterhin hohe Ausbildungsbereitschaft – trotz Konjunkturflaute

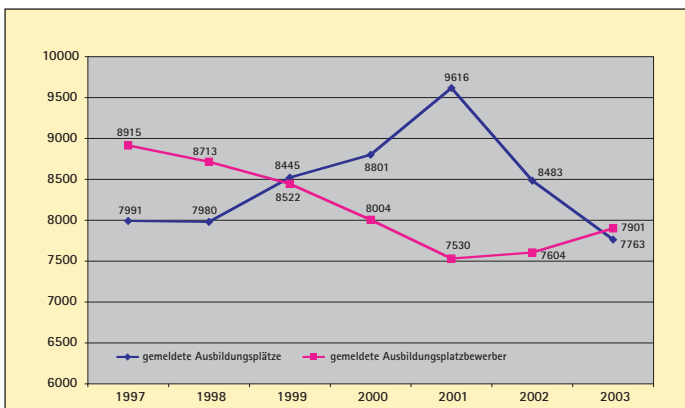
Ausbildungsplatzabgabe gefährdet duale Berufsausbildung



Trotz der insgesamt schwierigen konjunkturellen Lage bilden die saarländischen Unternehmen auf weiterhin hohem Niveau aus. Die Ausbildungskampagne der IHK Saarland hat in der konzertierten Aktion mit allen Partnern der „Allianz für mehr Ausbildung“ (Landesregierung, Arbeitsämter, IHK und HWK) erreicht, dass im Saar-

land auf 100 nachgefragte Ausbildungsstellen 98 Ausbildungsplätze angeboten werden. Nach Aussage des Landesarbeitsamtes wurde allein in den letzten Wochen des Ausbildungsjahres jeder fünfte Ausbildungsplatz eingeworben. Im Länderranking zog das Saarland an den im Juli 2003 noch führenden Bayern vorbei.

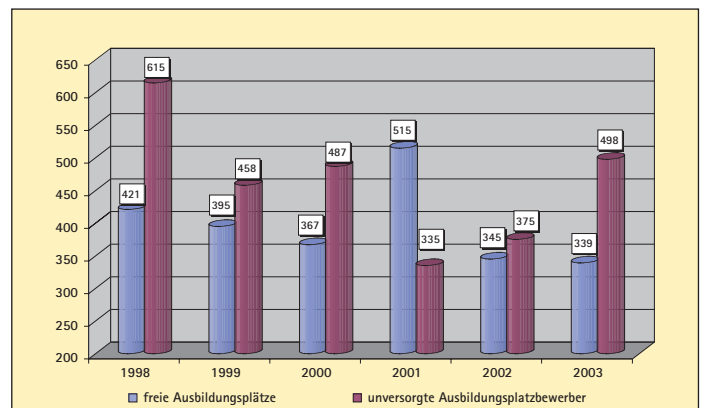
## Erstmals seit Jahren mehr Bewerber als Stellen



Die Zahl der bei der Arbeitsverwaltung gemeldeten Ausbildungsstellen hat sich im Jahre 2003 – wie schon angesprochen konjunkturbedingt – nochmals um rund 8,5 Prozent reduziert. Das Ergebnis im Saarland liegt damit im Trend der westdeutschen Bundesländer mit einem Rückgang um 8,1 Prozent.

Die Zahl der Ausbildungsplatzbewerber dagegen hat sich im Saarland um 3,9 Prozent erhöht. Der Zuwachs ist damit fast doppelt so hoch als im Bund (2,2 Prozent).

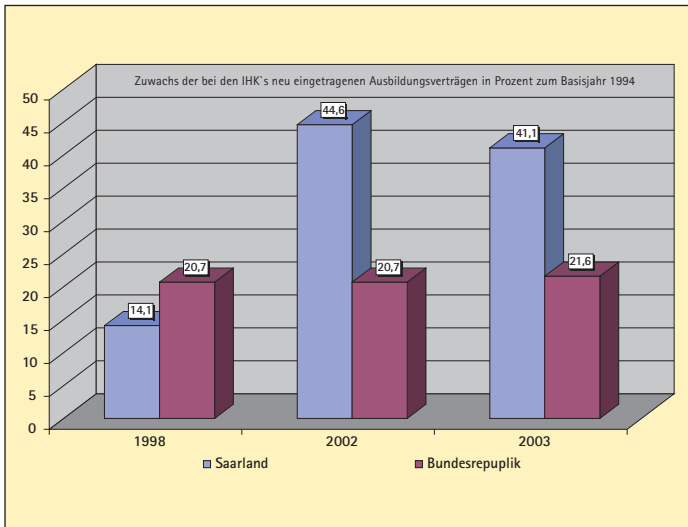
## Das Matching gelingt besser



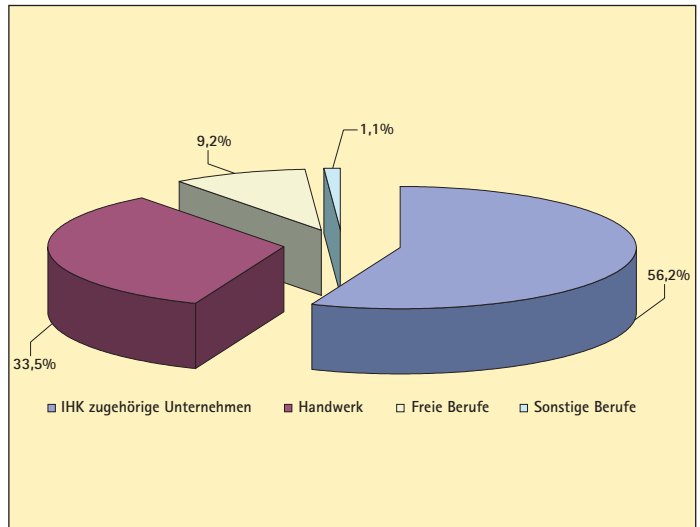
Trotz des reduzierten Stellenangebotes und des Überhangs an Bewerbern waren Ende September 2003 nur sechs Ausbildungsstellen weniger unbesetzt als im Vorjahr. Die Zahl der unversorgten Ausbildungsplatzbewerber hat sich jedoch um über 120 auf 498 erhöht und liegt damit im Durchschnitt der Ergebnisse vor 2000.

Dass das sogenannte „Matching“, der Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage, im Saarland besser gelingt als anderswo, wird belegt durch die Tatsache, dass im Bundesgebiet der Zuwachs bei den unversorgten Ausbildungsplatzbewerbern 68 Prozent – im Saarland 31 Prozent – beträgt.

### Ausbildungsplatzzuwachs im Saarland überdurchschnittlich hoch



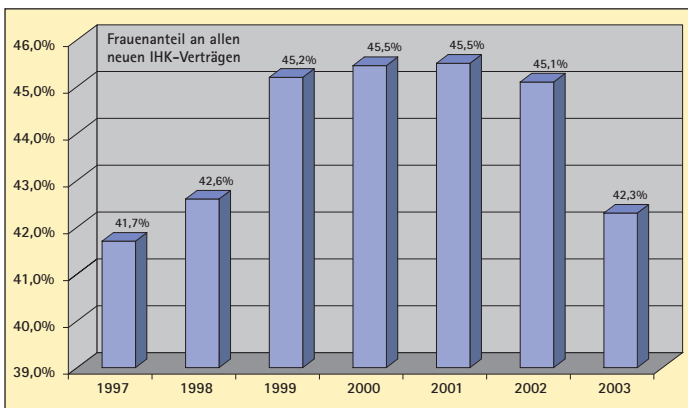
### Über die Hälfte aller Neuverträge im IHK-Bereich



Die Zahl der neu eingetragenen Ausbildungsverhältnisse ist im Jahre 2003 um 1,6 Prozent oder insgesamt 73 Auszubildende geringer als im Vorjahr und beträgt nun knapp 4.400. Der Bundesdurchschnitt verzeichnet ein leichtes Plus, was auf den starken Zuwachs in den neuen Bundesländern zurückzuführen ist. Betrachtet man die Entwicklung seit 1994, so hat das Saarland noch immer eine Spitzenposition inne: Seither betrug der Ausbildungsplatzzuwachs an der Saar 41 Prozent, im Bundesdurchschnitt nur 21 Prozent.

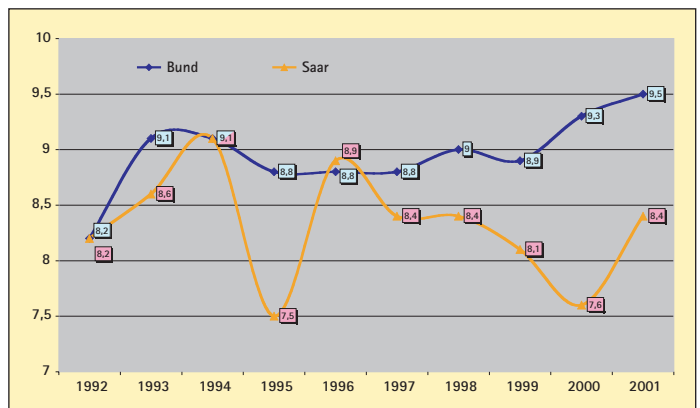
Über die Hälfte aller neuen Ausbildungsverträge wurden 2003 bei der IHK Saarland eingetragene. Mit jetzt 56 Prozent (1994: 44 Prozent) wuchs der Anteil der bei den Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistung abgeschlossenen Verträge gegenüber dem Vorjahr nochmals um zwei Prozent. Die Zahl der Ausbildungsbetriebe liegt unverändert bei rund 2.800 und damit rund ein Drittel höher als 1994.

### Weibliche Ausbildungsquote rückläufig



Der Anteil der Frauen an allen neu eingetragenen Ausbildungsverhältnissen, der bis 2001 kontinuierlich anstieg, ist auch 2003 wieder rückläufig gewesen. Diese Entwicklung ist auch darauf zurückzuführen, dass in den gerade von Frauen stärker nachgefragten kaufmännischen Ausbildungsberufen sowie den Dienstleistungsberufen ein überdurchschnittlicher Rückgang zu verzeichnen war. Die Ausbildungsplatzangebote in diesen Berufen sind in den vergangenen Jahren überproportional angestiegen und haben wesentlich zu den guten Ergebnissen im Saarland beigetragen.

### Jeder zehnte Jugendliche nicht ausbildungsfähig



Die Chancen der Jugendlichen, einen Ausbildungsplatz zu finden, sind aber nicht nur durch ein rückläufiges Angebot beeinträchtigt. Auch die hohe Zahl an Schulabbrechern und Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss und die damit verbundene mangelnde Ausbildungsfähigkeit schränkt die Erfolgchancen bei der Ausbildungsplatzsuche ein. Im Saarland ist die Zahl der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss von acht Prozent im Jahre 2001 auf 6,5 Prozent im vergangenen Jahr zurückgegangen. Rechnet man die Abgänger an Sonderschulen hinzu, fehlen bei rund jedem zehnten Jugendlichen die Voraussetzungen für eine Ausbildung in den aktuellen Ausbildungsberufen.